

Correspondent.

Abonnement: Vierteljährlich: Bei Wohnung von dem Verlagshaus 1 Mk., monatlich 33 Pf.; durch die Postämter und die Post bezogen 1,20 Mk., durch den Postboten ins Haus 1,40 Mk. Einzelnummer 5 Pf.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
4seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 14 tägiger Modebeilage.
4seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis: für die erste Zeile oder deren Raum 1. Stadt u. Kreis übertrag 10 Pf., außerhalb 15 Pf. Mehrere Zeilen 25 Pf. Resten pro Zeile 80 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt. Inserate werden von unserer Geschäftsstelle sowie sämtlichen Annoncenstellen entgegengenommen.
Nachdruck unserer Originalberichte nur mit Quellenangabe gestattet.
Für unerlegte Einlagen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 85.

Freitag den 12. April 1907.

33. Jahrg.

Aus dem Reichstage.

Zentrum und Sozialdemokraten im Reichstage scheinen ein stillschweigendes Uebereinkommen getroffen zu haben, die Staatsberatungen im Reichstage möglichst lange hinauszuziehen, um einen Schluss der Session vor Pfingsten zu vereiteln. Für den Etat des Reichsamt des Innern hat das Zentrum jetzt schon außer dem Abgeordneten Timbom, der die Debatte darüber am Mittwoch eröffnete, noch die Abgeordneten Sieberer, Maden, Schiffer, Wieberg und Becker als Redner designiert. Die Sozialdemokraten dürfen natürlich an „Pflichter“ hinter ihren Wahlbezugsgegnern nicht zurückbleiben und werden ebenfalls zum Etat des Reichsamt des Innern ein reichliches halbes Duzend Redner ins Treffen schießen. Bei dem Kolonialetat soll sich dann dasselbe Manöver wiederholen. Die Herren Erzberger, Röden und Genossen wollen alsdann mit ihrem gesamten „Material“, wie Herr Schäfer erst kürzlich versichert hat, „auspacken“ und die Sozialdemokraten können sich dann, schon aus Konkurrenzrücksichten, natürlich gleichfalls keinen Zwang auferlegen. Außerdem wird beim Etat des Reichsamtlers Fürst Bülow vom Zentrum noch deswegen „geheult“ werden, wie die gesamte Zentrumspresse ankündigt, weil er es unterlassen hat, bei der Generalarbeit des Abgeordneten Schäfer und Form. v. Herling Rede und Antwort zu stehen. Dergleichen ist beim Etat des Reichsamtlers sowohl von sozialdemokratischer wie von liberaler Seite eine Intemperation über unsere derzeitige Stellung in der internationalen Politik angeblüht, deren Beantwortung ja allerdings im allgemeinen Interesse unbedingt erforderlich ist.

Wenn man sich aber vergegenwärtigt, daß im vorigen Jahre allein die Beratung des Etats des Reichsamt des Innern infolge des Massenaugebots von Rednern des Zentrums und der Sozialdemokratie nicht weniger wie 16 Sitzungstage in Anspruch genommen hat, so eröffnet sich für die Dauer der bevorstehenden Etatberatungen recht angenehme Perspektiven. Hoffentlich werden die Abgeordneten genügende Disziplin über ihre Mitglieder besitzen, um sie so zahlreich präsent zu haben, daß den zwecklosen Prozedurgeschreien im gegebenen Moment ein Ziel gesetzt werden kann.

Aus Rußland.

Die Budgetberatung ist von der Duma am Dienstag in erster Lesung beendet worden. Die Mehrheit des Parlamentes erwidert sich in einer der wichtigsten Fragen gewillt, mit der Regierung sich in gemeinsamer Arbeit zusammenzufinden, vorausgesetzt, daß die päpstlich genug bemessene Rechte der Duma in bezug auf die Gestaltung des Etats von der Regierung respektiert werden. Nur unter dieser Voraussetzung dürfte aus den Beratungen der Budgetkommission etwas Gedeihliches herauskommen, an die der Staatsantrag verwiesen wurde. Wenn die Duma das Budget nur kritisiert, aber nicht ändern dürfte, kann wäre es freilich von vornherein besser, gar nicht erst mit der Einzelberatung in der Kommission anzufangen. Die Kadettenpartei will es aber versuchen mit praktischer Mitarbeit an der Gestalt des Etats. Sie vereinigt sich wieder einmal mit der Rechten und den Gemäßigten, um die radikale Linke niederzukümmern, die das Budget ohne Kommissionsberatung ablehnen wollte. Die Kadetten, die Rechte und die Gemäßigten begleiteten diesen Beschluß mit großem Beifall. Die Sitzung wurde gegen 6 1/2 Uhr abends geschlossen und die nächste Sitzung am Donnerstag angeht.

Die Lage in Lodz verwickelt sich mit jedem Tage. Terroristen und Bankräuber treiben, so heißt es in einer Depesche vom Dienstag, ungehindert ihr Wesen. Am Dienstag wurden von ihnen wieder 8 Arbeiter und 2 Soldaten erschossen und sonst noch viele Personen verundet. Es herrscht Panik; die Lage ist sehr ernst.

Aus Lodz wird weiter gemeldet: In der Vorstadt Baluth wurden am Mittwoch zwei Bomben geworfen; Menschen kamen dabei nicht zu Schaden. Ferner wurden drei Juden ermordet und drei verwundet.

Die Lage in Warschau läßt gleichfalls viel zu wünschen übrig. Am Mittwoch kam es zwischen Militärpatrouillen, die eine Volksansammlung zerstreuen wollten, und Passanten zu einem Zusammenstoß, bei dem mehrere Personen getötet wurden. — Während eines Ueberfalles auf einen Monopolladen wurden zwei Soldaten erschossen.

Ein kaiserlicher Uras vom 30. März ordnet an, daß die Hinterbliebenen der bei der Unterdrückung von Aufständen Gefallenen oder von Revolutionären Ermordeten Personen erhalten, wie die Hinterbliebenen der vor dem Feind in einer Schlacht Gefallenen.

Politische Uebersicht.

Frankreich. Gegenüber den Streikdrohungen der Arbeiter der Nahrungsmittelbranche trägt man im französischen Ministerium, wie Clemenceau erklären läßt, große Ruhe zur Schau. Man erklärt, daß im schlimmsten Falle nur einige hundert Bäckerbäcker in den Ausstand treten werden. Die Regierung habe Vorsorge getroffen, daß die Bevölkerung in keiner Weise durch diesen Ausstand zu leiden hat. Die übrigen Sympatiker der Nahrungsmittelbranche würden sich dem Bäckerstreik überhaupt nicht anschließen. — In Marseille hat der Bäckerstreik bereits Dienstag abend begonnen. Der Mühe hat den Bäckermeistern 240 Gemeindeglieder zur Verfügung gestellt, um die Ausständigen zu ernähren. Die Bäckerinnen werden von Schulleitern und Gendarmen bewacht. Das Marceller Syndikat der Bäckerbäcker hat die Sympatiker der Nachbarstädte telegraphisch aufgefordert, gleichfalls unverzüglich in den Ausstand zu treten.

Schweiz. Wie aus Bern gemeldet wird, hat der Bundesrat bei der Bundesversammlung die Aufnahme eines Verfassungsentwurfes beauftragt, der die Regulierung der Wasserkräfte unter Berücksichtigung der Kompetenz gibt, über die Erstellung und den Inhalt von Wasserrechtsgesetzen sowie über Fortleitung und Abgabe elektrischer Energie die zur Wahrung der öffentlichen Interessen und zur Sicherung der zweckmäßigen Regulierung erforderlichen Vorschriften zu erlassen. Die Erstellung der Wasserrechtsgesetzen und der Bezug der Gebühren und Abgaben verbleibt den Kantonen. Diese Bestimmung soll anstelle des von 95 000 Bürgern eingereichten Initiativantrages treten, der die Gesetzgebung über die Ausnutzung der Wasserkräfte vollständig dem Bundesübertragen will. — Ueber die neue Schweizer Militärorganisation haben sich der Nationalrat und Ständerat in allen Punkten geeinigt; die Schlussabstimmung findet am Freitag statt.

England. Bei der zweiten Lesung der Vorlage über die Territorial-Armee im Unterhause brachte Wyndham am Dienstag im Namen der Opposition ein Amendement ein, in welchem erklärt wird, daß die Vorschläge des Kriegsministers Halban, da sie die bestehende Miliz zerstören, die Economy einmühtigen und die Freiwilligentruppen neue Verpflichtungen auferlegen, in Zeiten einer nationalen Gefahr weder eine hinreichende Macht für die Verteidigung der Heimat, noch eine schnelle Unterhülfe für die reguläre Feld-Armee schaffen würden. Wyndham kritisierte die Vorschläge Halban, die, wie er sagte, ohne rechten Zusammenhang seien und eine große Lücke zwischen der ersten und der zweiten Linie der Territorial-Armee, die nicht geeignet wäre für die Zwecke, für die sie bestimmt wäre. Die Reservisten würden nicht gebührend ausgebildet werden, die Ausbildung der regulären Truppen würde gehindert werden und der Rekrutierung würde gefährdet sein. Redner forderte Halban

bringend auf, einige seiner Vorschläge nochmals in Erwägung zu ziehen. Staatssekretär Grey erwiderte Wyndham, die Regierung sei der Ansicht, daß der einzige praktische Weg der sei, die Armee in zwei Betriebsabteilungen zu organisieren. Dies würde der Armee Einheitsart in der Organisation, hinreichende Leistungsfähigkeit und Stärke verleihen. Die Kopfzahl der regulären Armee könnte dabei vermindert werden, aber ihr Leistungsvorwärtigen würde zunehmen, und England würde imstande sein, in einem gefährlichen Kriege eine größere Streitmacht in kürzerer Zeit und besser ausgerüstet als jemals vorher nach außenwärts zu senden. Nach Verteidigung der Vorschläge Halban bezüglich der Miliz und der Freiwilligentruppen sagte Grey, wenn die Opposition an der Regierung wäre, würde sie die Heeresreform nicht lösen können, jetzt oder habe sie unter dem Schutze der Konstitution die Macht, Halban's Vorlage zum Scheitern zu bringen, wenn sie wollte. Wenn sie der Versuchung unterliegen würde, im Oberhause zu versuchen, was sie im Unterhause nicht durchzuführen vermöge, so würde das ein Mißbrauch der Macht sein, die die Konstitution der Minorität des Unterhause verleiht. — Man erwartet, daß die Beratung der Heeresvorlage zwei Tage dauern wird.

Spanien. Bei der Entree in Cartagena hat es auch nicht an den üblichen Unfriedensgeheul. Bei dem Festmahl, das am Dienstag am Bord der „Reina Victoria and Albert“ stattfand, gaben beide Herrscher ihrer Befriedigung über das Zusammenreffen Ausdruck, an das sie eine unerschütterliche Erinnerung behalten werden. König Alfonso sagte der Königin Alexandra in liebenswürdiger Weise, daß sie alle Herzen zu gewinnen wisse, und gedachte des iltischen Sinnes des Königs Edward. Der König von England sprach darauf den Wunsch aus, daß das bevorstehende glückliche Ereignis dem Throne Spaniens einen Glanz schenken möge. — Das englische Geschwader hat am Mittwoch früh um 4 Uhr die Anker gelichtet. König Alfonso und die übrigen Mitglieder der spanischen Königsfamilie haben um 8 Uhr vormittags ihre Rückreise nach Madrid angetreten.

Türkei. In türkischen Kreisen hat der Besuch des italienischen Königs in Athen Benennung hervorgerufen, da den König der Minister des Äußeren und der Marineminister begleiten, und man Diskussionen bezüglich Kretos und Albaniens befürchtet. Um zu vermeiden, daß die Mosambitanen von diesem Besuche Kenntnis erhalten und so versuchen die Kisten zu erhalten, daß die Porte noch über alle Balkanstaaten dominieren, wurde den türkischen Vätern die Veröffentlichung von Depeschen über den Besuch in Athen verboten, was übrigens bei solchen Gelegenheiten öfters zu geschehen pflegt, den griechischen und französischen Vätern jedoch die Veröffentlichung hierauf bezüglich der Besuche gestattet. Seit Dienstag scheint übrigens der Hilfsberühmter zu sein. Hierzu soll der Umstand beigetragen haben, daß der König von Italien beim Empfang des türkischen Gesandten in Athen dem Sultan freundschaftliche Versicherungen und herzliche Grüße überbrachte. Ein Zeichen der Verabreichung schätzte auch der Umstand zu sein, daß der griechische Gesandte zur Audienz am Freitag geladen wurde. Diese Einladung dürfte jedoch hauptsächlich die Anweisung des in Athen weilenden Botschafters, des Staatsrats Ismail Kemal Pascha, betreffen, welche der Sultan unbedingt wünscht.

Griechenland. Der König von Italien hatte am Montag abend in Athen nach der Feststellung eine Befehlsung mit dem griechischen Ministerpräsidenten Theodoros. Am Dienstag besichtigte der König die Hauptdenkmäler in Athen. Abends fand beim Krönprinzen ein Festmahl zu Ehren des Königs von Italien und später ein Empfang statt. — Die gesamte Presse Athens beschäftigt in längeren Artikeln den Besuch des Königs von Italien, den sie

freudig begrüßt. Besonders wird der heilige Ton der gerechtesten Tinsprüche hervorgehoben.

Marokko. In Marokko hat das schneidige Vorgehen Frankreichs, wie sich immer deutlicher zeigt, nur neue Verwicklungen geschaffen. Die Konsulin in Casablanca hielt am Dienstag unter dem Vorbehalt des französischen Konsuls als Doyen eine Sitzung ab und richteten an das diplomatische Korps in Tanger eine Beschwerde gegen den Gouverneur der Stadt, der nichts für die Sicherheit der dortigen Europäer tue. Der Kaiser des Schaja-Stammes soll gebroht haben, die Stadt zu plündern. Die Konsulin verlangte deshalb, daß die Truppen des Nachen, welche 3 Stunden entfernt lagern, herangezogen werden, um die Stadt zu schützen. Der Befehlshaber der Truppen verweigerte dies jedoch, worauf der Gouverneur den außerhalb wohnenden Europäern den Rat erteilte, sofort in die Stadt zurückzukehren. — Wie der „Matin“ berichtet, hat die Nachricht von der gefährlichen Lage in Casablanca in Tanger große Aufregung hervorgerufen. Nach einer Meldung der „Times“ ging der französische Kreuzer „Caland“ am Mittwoch nach Casablanca ab, in dessen Umgebung beträchtliche Unruhe herrscht. Der französische Gesandte verlangte die Abweisung des Gouverneurs. In Tanger wurde am Dienstag der Hauptschulden der Mörder des französischen Garbomiers verhaftet. Der Mann hätte schon viel früher festgenommen werden können, aber erst nach der Befragung Ubschabs sandte der Sultan einen kritischen Befehl zur Vornahme dieser Verhaftung. — Nach den letzten der „Times“ zugegangenen Depeschen hat die französische Gesandtschaft ein Antwortschreiben des Sultans auf ihre Forderungen erhalten. Der Brief ist unklar gehalten und augenscheinlich nur darauf berechnet, Zeit zu gewinnen. Er wird daher auch von der Gesandtschaft für völlig ungenügend angesehen. — Auch der englische Gesandte in Tanger ist von seiner Regierung ermächtigt worden, der Vereinbarung über die drahtlose Telegraphie zuzustimmen, die von den Gesandten Deutschlands, Frankreichs und Spaniens getroffen worden ist. Danach kann diese Vereinbarung als gesichert gelten.

Deutschland.

Berlin, 11. April. Der Kaiser empfing am Dienstag den Assistenten an der Universitäts-Klinik Dr. Bergmann zur Rückgabe der Orden seines verstorbenen Vaters, des Wirklichen Geheimen Rats Dr. Bergmann, und nahm ferner im Kasino des 1. Garde-Feldartillerie-Regiments aus den Händen des Leutnants v. Boetticher die Orden des verdienten Staatsministers und Oberpräsidenten von Boetticher entgegen. Nachmittags unternahm der Kaiser einen Spazierritt, ebenso Mittwoch morgen. Mittwoch vormittag hörte der Kaiser den Vortrag des Chefs des Zivilinstituts.

— (Reichsfinanzler Fürst Bülow) hat kurz vor seiner Abreise von Rapallo, die am Dienstag nachmittags 6 Uhr stattfand, folgendes Telegramm an den italienischen Ministerpräsidenten Giolitti gerichtet: „Im Begriff Italien zu verlassen, lege ich Wert darauf, Eurer Erhellung nebst meinen Grüßen und aufrichtigen Wünschen die Versicherung meiner freundschaftlichen Gefühle auszusprechen.“ — Der deutsche Volschaffer Graf Monts, der in den letzten Tagen in Rapallo weilte, ist wieder nach Rom abgereist.

— (Der deutsche Volschaffer in Washington), Freiherr Speck v. Sternberg, ist am Dienstag nach Deutschland abgereist.

— Der Besuch des Frankfurter Oberbürgermeisters Widtes in Berlin hat, wie die „Post“ zuverlässig erzählt, tatsächlich Verhandlungen wegen Uebernahme eines Ministerpostens geüht. Es handelte sich darum, festzustellen, ob und unter welchen Bedingungen Herr Widtes geneigt wäre, das Portefeuille des Kultusministeriums zu übernehmen. Die Verhandlungen führten jedoch zu keinem Ergebnis und Oberbürgermeister Widtes verzichtete endgültig auf die Uebernahme des Portefeuilles.

— (Der mecklenburgische Verfassungsentwurf) ist in den beiden Ministerien von Schwerin und Strelitz nach dem „Hann. Cour.“ soweit fertiggestellt, daß die Einberufung der Landstände bereits für Anfang September und die Proklamierung der neuen Verfassung mit Beginn des kommenden Jahres erfolgen wird.

— (Zur Beratung über die Verhärfung des Anstaltungs-fonds) findet am Donnerstag vormittag im Landwirtschaftsministerium zu Berlin eine Konferenz statt, an der auch die Oberpräsidenten von Posen und Westpreußen sowie der Präsident der Anstaltungskommission teilnehmen.

— (Partei-politisches.) Der am Sonntag von dem Delegiertenkongress des Wahlvereins der Liberalen gewählte Vorstand der Freis. Vereinigung hat sich sofort nach Schluß der Verhandlungen konstituiert und den geschäftsführenden Ausschuss bestellt, der sich aus folgenden Herren zusammensetzt: Schrader, Gotthein, Dr. Barth, Dr.

Naumann, Direktor Rommsen, Direktor Gink, Dr. Paul Raibon, Direktor Stern und Herr v. Gerlach. Zum Vorsitzenden wurde Herr Direktor Schrader, zum Schatzmeister Herr Direktor Rommsen wiedergewählt.

— (Das Ausscheiden des letzten liberalen Ministers) aus dem bayerischen Staatsministerium tritt auch rein äußerlich in einer überaus zarten Rücksichtnahme der Regierung auf die bekanntermaßen nicht gerade bescheidenen Wünsche des Liberalismus in Erscheinung. An der Volkshochschule in Kafferslautern wirkte bisher ein jüdischer Volkshochschullehrer, der die Aufgabe hatte, den israelitischen Religionsunterricht zu erteilen und bis zur Höhe der wöchentlichen Pflichtstundenzahl Vertretungsfunktionen in allen Lehrfächern zu übernehmen. Da der feierliche Stelleninhaber in den Ruhestand versetzt wurde, wollte der Stadtrat eine neue jüdische Lehrkraft in Vorschlag bringen. Die Volkshochschulinspektion, die protestantische Distriktschulinspektion und das Bezirksamt befürworteten den Antrag. Die katholische Distriktschulinspektion dagegen erhob Einspruch mit Rücksicht auf den christlichen Charakter der Kaiserlich-lauterer konfessionell gemischten Volkshochschule. Der Antrag des Stadtrates wurde wohl aus diesem Grunde durch die Kreisregierung abgelehnt. Der Synagogenausschuß hat nunmehr gegen die Regierungsentcheidung beim Ministerium Einspruch erhoben. Wie die Entscheidung ausfallen wird, ist kaum noch zweifelhaft; hat doch das Zentrum schon in den letzten Tagen sich wiederholt in der angenehmen Lage befunden, sich sehr bescheidend über die Haltung des jetzigen „Geschäftsministeriums“ zu äußern.

— (Ein alter Ueberfand.) Die Beurteilung des „Simplizissimus“ durch ein Hamburger Gericht lenkt wieder einmal die Aufmerksamkeit auf die leidige Institution des fliegenden Gerichtsstands der Presse. Selten bringt ein Gerichtserkenntnis so klar wie das Hamburger Urteil zum Ausdruck, daß der „genius loci“ sowohl in den Urteilsgründen, wie bei der Strafabmessung eine ganz hervorragende Rolle gespielt hat. Man darf, ohne die sachliche Objektivität der Hamburger Richter irgendwie in Zweifel zu ziehen, getrost behaupten, daß jedes Gericht in jeder anderen Stadt ein für den Angeklagten milderes Urteil gesprochen hätte. Es sind nicht allein die Angehörigen der Presse, die unter dieser durch den fliegenden Gerichtsstand der Publizistik gesetzlich festgelegten Schilanzierungsmöglichkeit zu leiden haben, auch das Ansehen der Justiz selbst im Volke kann durch derartige Urteilsprüche unendlich gewinnen. Hier ist auch ein großes und bisher leider nur sehr wenig beachtetes Gebiet, auf dem liberale Reformen unbedingt notwendig sind. Mit der Aufhebung des fliegenden Gerichtsstandes der Presse und der Aufhebung des Zeugniszwangs, der zu demselben Kapitel gehört, würde der Reichsfiskus den Zusammenhang der neuen Mehrheitspartei im Reichstage ganz wesentlich fördern. Der Reichsfiskus braucht sich gegen eine solche Reform umsoweniger zu sträuben, als den Konservativen, die an der Aufhebung dieser lästigen Institutionen zum mindesten dasselbe Interesse haben wie die Liberalen, dabei keinerlei Verzicht auf einen Programmpunkt zugemutet wird.

— (Der Flottenausbau.) Nachdem die Marineverwaltung die beiden neuen Linienfahrer der Germaniaerwerft in Gaarden begw. dem Stettiner Vulkan zum Bau in Auftrag gegeben hat, erstreckt sich der Ausbau der Flotte gegenwärtig auf 18 Schiffe, die in den nächsten Monaten die Werften beschäftigen. Unter diesen 18 Bauten nehmen acht Linienfahrer die erste Stelle ein, von denen zwei bereits gegen das Ende des Sommerhalbjahres fertiggestellt sein sollen. Von diesen acht Linienfahrern befinden sich vier im inneren Ausbau als bereits vom Stapel gelassen („Hannover“, „Bommern“, „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“); zwei Linienfahrer befinden sich im ersten Bau Stadium auf den Hellingen und zu dem sechsten und achten wird jetzt der Kiel gesteckt. Die zweite Stelle im Flottenausbau nehmen dann 3 Panzerkreuzer ein, von denen zwei in der „Gneisenau“ und der „Scharnhorst“ bereits abgelaufen sind und in nicht zu ferner Zeit ihrer Bauvollendung entgegensehen, während der dritte Panzerkreuzer-Neubau (E) vor einigen Monaten auf der Kieler Marineerwerft begonnen wurde. Zu diesen großen Kreuzer-Neubauten wird dann im Laufe des Jahres noch ein vierter treten, den das Reichs-Marineamt im Neubau F zu vergeben hat, nachdem die Baupläne feststehen. Die restlichen sieben Neubauten beziehen sich auf fünf kleine Kreuzer, von denen die „Münster“, „Südtigau“ und „Stettin“ bereits heute schwimmen, während zwei Ersatzbauten für „Pell“ und „Romet“ noch auf den Hellingen stehen, und auf zwei Spezialfahrer, von denen eines ein Artillerie-Lehrer, ein weiteres ein Minen-Dampfer ist. Auch die Zahl der kleinen Neubauten wird sich im Laufe des Jahres noch vergrößern, da die Marineverwaltung zu niedriger Schiffsgattung noch die Bewilligungen für das Etatsjahr 1907 zu vergeben hat. Es sind das die Ersatzbauten für den „Grelf“ und

die „Jagd“. Die Germaniaerwerft und der Vulkan haben nunmehr je zwei Linienfahrer in Arbeit.

— (Wie es in den Köpfen der zielbewußten Sozialdemokraten aussieht), das lehrte wieder einmal ein in der letzten Nummer der „Neuen Zeit“ enthaltener Auslass von Rudolf Krafft, in dem der Verfasser auseinandersetzt, wie er von einem Monarchisten und Offizier zu einem Sozialdemokraten geworden ist. Ueber seine augenblickliche, geistige Verfassung macht er unter anderem folgende Bekundnisse: „Zeit hatte ich mir auch eine Weltanschauung errungen, die mir das seelische Gleichgewicht gab. Wie oft hatte ich mein Gehirn mit vergiftetem Gabeln über die Schicksalsfragen: Wobert Wobin? und über andere derartige philosophische Probleme gemartelt! Wie oft empfand ich beim Anblick des gefirhten Himmels einen ohnmächtigen Grimm wegen der Kästel, die hier auf den Menschen herabblühten! All diese Selbstqualereien hörten in dem Augenblick auf, in dem ich die Richtigkeit der sozialdemokratischen Lehre erkannt hatte. Ich sah den Anfang des Weges ins gelobte Land, in dem das Glück des einen sich nicht mehr auf dem Unglück des anderen aufbauen wird, in dem die Menschen endlich Menschen sein können.“ — Aber wird nicht auf das tiefe Gerührt, wenn er diese Bekundnisse einer wahrhaft kindlichen Seele liest, die nun endlich in der Sozialdemokratie einen festen Ankergrund und eine von allen Zweifeln befreite Weltanschauung gefunden hat! Solange die Speeres Krafft existiert, brauchen die Herren Kaufsch, Wehring und wie sonst die Orakelbiter des Marxismus heißen, keine Beforgnis zu haben vor einer „Verwässerung“ des Programms durch Intellektuelle und Revisionisten. An solchen Schädeln prallen die schärfsten Vernunftgründe machtlos ab.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 10. April.) Der Reichstag trat am Mittwoch nach den Osterferien wieder zusammen. In der Regierungsvorlage über den Gehaltsersatz für den Kaiser Wilhelms-Kanal werden nur wenige Wünsche seitens des freisinnigen Abg. Leonhardt und des Sozialdemokraten Breda vorgebracht, worauf der Entwurf in zwei Lesungen erledigt wurde. Hierauf legte das Haus die zweite Beratung des Etats fort. Der Abgeordnete Trimbom (Ztr.) brachte zum Etat des Reichsamts des Innern: „Gehalt des Staatssekretärs“ alle die bekannten sozialpolitischen Wünsche seiner Partei vor. Nach seiner Anbahnung beruht auf diesen Geboten geradezu ein gewaltiges und das Reichsgeldwesen in das höchste Maß an den Arbeitern einzelner Betriebe aufkommen läßt, seien etwa das Einzelge, worin sich die Regierung für ihr Wohl bejaugt zeigt. Der nationalliberale Führer Bajeremann äußerte diese Anlagen auf ihr richtiges Maß zurück. Er bedauerte, daß dem arbeitsfreudigen Reichstag nicht noch in dieser Sitzung die von der Regierung angebotenen sozialpolitischen Vorlagen zugeworfen seien. Der Zentrumsmann Delemeyer hielt eine Rede gegen die „unproduktiven Detailverfeinerungen.“ — Donnerstags Fortsetzung der Etatsberatung.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 10. April.) Das Abgeordnetenhaus nahm am Mittwoch seine Verhandlungen nach der Osterpause wieder auf und legte die Beratung des Kultusersatzes beim Kapitel „Unversittäten“ fort. Abg. Trimbom (Ztr.) trat für die Erwidrigung von Beiträgen für Sozialrecht ein, während Abg. v. Arnim (kon.) zur Verminderung der Ausgaben, insbesondere der russischen Studenten an unternen Universitäten vorschlug, die Ausländer auf einen späteren Kaufmensurtermin zu verweisen und sie nur zuzulassen, wenn noch Plätze frei seien. Minister v. Stubt erwiderte, daß die russischen Studenten in Preußen sich der Disziplin fügen. Die Anregung des Vordemers verdrängten seinen Erfolg. Abg. Dr. Müller-Sagan (Ztr. Vpt.) führte Beschwerde darüber, daß den Volkshochschullehrern bei der Ammatifikation große Schwierigkeiten gemacht worden, man sollte sie doch ebenso gut behandeln, wie die Russen. Weiter regte der Redner die Erwidrigung einer Professur für astronomische Ortsbestimmung an. Geh. Rat Elster erwiderte, daß die Volkshochschullehrer an der Erwerbungs des Hospitantenlehres nicht behindert würden. Ammatifikation könnten die Lehrer ebenso wenig werden, wie andere Beamte oder Offiziere. Abg. Dr. Wagner (Ztr.) wünschte die Verweisung eines Nationalmonumenten an die Unversittät Berlin, der ein Gegenstand gegen den Kathedralezialismus bide. Abg. Dr. Mügenberg (Ztr.) empfahl die Schaffung von Beurlaubungen für soziale Redigier, ihm schloß sich Abg. Rosenow (Ztr. Vpt.) an. Abg. Eichhoff (Ztr. Vpt.) kritisierte das bestehende Abzugsverfahren des Kollektorenanzers der Professoren, worauf Abgeordneter Elster erklärte, daß dieses Verfahren durchaus berechtigt sei. Abg. Cassel (Ztr. Vpt.) führte dem Abg. Dr. Wagner gegenüber aus, daß Professoren schuldig nach ihrer Fähigkeit ausgewählt werden dürften. Abg. v. Reitzling (Ztr. Vpt.) trat energisch für den Neubau des Zahnärztlichen Instituts in Berlin ein. Die Abg. Stroßner (kon.) und Reichs sagten über den baulichen Zustand der Unversittätsbibliothek in Breslau, worauf von der Regierung erklärt wurde, daß für Breslau nicht die notwendigen Aufwendungen gemacht würden. Die Weiterberatung wurde auf Donnerstag vertagt.

— Von der Denkschrift über das Kartellwesen ist jetzt dem Reichstag der dritte Teil zugegangen, der die Kartelle der Kohlenindustrie betrifft.

— Die Beschwerde des Abg. Erzberger beim Kammergericht, in der er das Recht der Reichstagsabgeordneten zur Zeugnisverweigerung begründet, ist, wie wir der „Schles. Volkszeitung“ ent-

nehmen, vom Kammergericht in seiner Sitzung vom 21. März verworfen worden. Das Kammergericht hat sich den Ausführungen des Landesgerichts angeschlossen, welches den Abg. Erzberger zur Zeugnisabteilung gezwungen habe. Das Kammergericht betont in seiner Begründung der Ablehnung der Beschwerde: „Die Höhe der erkannten Strafe erscheint angemessen. Der Umstand, daß der Beschwerdeführer nachträglich Zeugnis abgelegt hat, kann eine Strafmaßnahme im Hinblick darauf nicht begründen, daß der Zeuge ausdrücklich erklärt hat, er wolle seinen prinzipiellen Standpunkt, zur Abgabe des Zeugnisses nicht verpflichtet zu sein.“ Vielleicht führt diese Entscheidung des höchsten preussischen Gerichts einen beschleunigten Beschluß des Reichstages über die zur Wahrung der Immunität der Reichstagsmitglieder gestellten Anträge herbei. Die „Schief. Volksz.“ hat recht, wenn sie, angehend der geschichtlichen Sachlage, meint, daß eine klare Umschreibung der Immunität jetzt ein doppeltes Bedürfnis sei.

Volkswirtschaftliches.

(Zu den deutsch-amerikanischen Handelsvertragsverhandlungen melde die „Associated Press“ aus Washington, der deutsche Vorkäufer Freiherr Speck von Sternburg habe mit dem Staatssekretär Moor eine Basis für einen neuen *modus vivendi* erzielt. Dieses Arrangement solle in Kraft bleiben, bis der nächste Kongreß sich mit der Frage eines dauernden Handelsvertrages befasse. — So weit ist die Angelegenheit aber in Wirklichkeit noch nicht gediehen, denn offiziös wird hierzu von deutscher Seite bemerkt, daß die Nachricht der „Associated Press“ über den Abschluß eines *modus vivendi* verfrüht sei. Wahrscheinlich wird man in Deutschland erst das Gutachten des Wirtschaftlichen Ausschusses abwarten wollen, die formell über die Verlängerung des Protokollens zwischen den diplomatischen Vertretungen beider Länder ein Abkommen getroffen wird. Daran, nach dem Reichstage eine darauf bezügliche Vorlage noch in dieser Session zugehen wird, ist nicht zu zweifeln.) Ein Rückgang der Fleischpreise, der allerdings nur bei Schweinefleisch und Speck be-

deutender ist, hat sich im Durchschnitt des Monats März gegenüber dem Durchschnitt des Vormonats ergeben; doch sind die Preise für Rind-, Kalb- und Hammelfleisch immer noch um ein bedeutendes höher als im März 1906, einem Monat, der gleichfalls unter dem Zeichen der Fleischsteigerung stand. Im Vergleich mit den in Klammern beigefügten Preisen vom Februar 1907 bzw. März 1906 betragen im Kleinhandel die Durchschnittspreise für 1 Kilogramm Rindfleisch von der Krone 164 Pf. (165 bzw. 157), Rindfleisch vom Bauche 139 Pf. (140 bzw. 134), Schweinefleisch 149 Pf. (158 bzw. 173), Kalbfleisch 166 Pf. (168 bzw. 162), Hammelfleisch 162 Pf. (161 bzw. 156), inländischen geräucherten Speck 173 Pf. (180 bzw. 189). Der Preis für 1 Kilogramm Schbutter ist gegen den Vormonat von 245 auf 244, für 1 Kilogramm Schweinschmalz von 176 auf 171 Pf. gesunken. Für Weizen- und Roggenmehl betragen die Preise pro 1 Kilogramm wie im Vormonat 32 bzw. 28 Pf. Dagegen sind die Engrospreise für Getreide etwas gestiegen; sie betragen für 1000 Kilogramm Weizen 181 Mk. (im Februar 1907 177 Mk.), Roggen 168 Mk. (166), Gerste 161 Mk. (160), Hafer 175 Mk. (171). Ein Schick Eier kostete im Durchschnitt 4 2/3 Mk. gegen 5 4/9 Mk. im Februar 1907 und 3 9/16 Mk. im März 1906.

(Fischereischuß in der Nordsee. Als Fischereikreuzer werden in diesem Jahre das Spezialeisenschiff „Jüten“ und die Torpedoboote „S. 21“ und „S. 38“ fungieren. Der jetzt seit 10 Jahren durch Schiffe der Kriegsmarine ausgeübte Schuß der Hochseefischer in der Nordsee hat sich in jeder Beziehung bewährt. Im vorigen Jahre haben ausländische Fischer die deutschen Seeterritorien streng gemieden. Eine neue Aufgabe ist den deutschen Fischereikreuzern noch dadurch gestellt worden, daß sie Mitteilungen über den Ertrag des Fischfanges durch Funkspruch nach Kopenhagen zu machen haben, so daß die Fischer danach ihre Bestimmungen treffen können. Um diese wertvolle Neuerung durchführen zu können, haben die Fischer auf See dem Kommandanten der Fischereikreuzer durch verabredete Signale zu melden, ob der Fang mäßig, gut oder sehr gut ist. Die deutschen Hochseefischer wissen die Tätigkeit

der Fischereikreuzer zu würdigen, so daß gegenseitig ein sehr freundschaftliches Verhältnis herrscht.

Vermischtes.

(Im Scherz erschossen.) Der Denker Dreyfus in Sendheim im Elsaß erschah die junge Frau des Buchbindermeisters Knedl. Er hatte im Scherz die Waffe auf die Frau angelegt. Dreyfus hielt sich sofort dem Gericht.

(Eines jährlichen Untat) In man in Wörs (bei Dautsburg) auf die Spur gekommen. Vor einigen Tagen verschwanden in der dortigen Jugendkammer zwei Knaben der Götterzeiger im Alter von 6 und 3 Jahren. Zwei ehrlicher polizeilicher Nachforschung und Meldung des Verschwindens der Kinder in der dortigen Presse war der Verhalt der Knaben nicht zu ermitteln. Am Dienstag nun nahm die Polizei, die Verhaftung machte, die beiden Knaben mit in einer Kiste im Schlafzimmer der Eltern. Unter dem dringenden Verdacht, ihre Kinder ermordet zu haben, wurden die Eheleute Zigner verhaftet. Die Verurteilung war über die Untat der Mordeltern so erregt, daß die Verhafteten beim Transport zum Gefängnis von der Polizei vor der Kiste der Wenge geschickt werden mußten. Die Eheleute leugnen die Tat und geben an, die Kinder seien in die Kiste gestiegen, und darauf ist der Verdacht zugefallen, so daß die Kinder den Erfindungsstab gefunden haben müßten. Ein Unglücksfall ist jedoch vollständig ausgeschlossen, da die Kinder jetzt aufeinandergeklärt in der Kiste lagen.

(Zur Bekämpfung der Rodenepidemie in Neß) ergriffen die Behörden der Stadt englische Maßnahmen. Die der „Zag“ meldet, wurden am Dienstag fünfzig italienische Arbeiter aus dem Werker Borot Montigny in die Polizeibarracken bei Neß als potenziell gefährlich eingeleitet. Die Unterbringung so vieler Menschen bereitet Schwierigkeiten, da die Räume der Barracken nicht groß genug sind.

(Ein Schiffsjunker verurteilt) hat in der Kletter Höhe die fünfjährige. Das Kletterjunker „Jäger“ fuhr durch bei Friedrichshafen mit dem auslaufenden Räder Dampfer „Wilhelm“. Dieser mußte mit gebrochener Vorderleiste und schwerer Bugbeschädigung in den Kletter Hafen zurückfahren; das Kriegsschiff blieb unbeschädigt.

(Wohlfahrt) brach in Lissabon in einen von 18 Parteien bestehenden Parteitag in der Nähe des Gerichts. Viele Parteien waren, darunter eine Anzahl kleinerer, in den Kammern umgenommen begünstigende verlegt worden. Die Mehrzahl der Opfer hatte im vierten und fünften Stockwerk gewohnt.

(Ein großer Wald- und Hebebrand) wütet nach dem „Volksz.“ an der holländisch-preussischen Grenze. Etwa 400 Hektar Wald und Heide sind bereits vernichtet. Das Feuer hat sich auf eine Strecke von sieben Kilometern ausgebreitet und bedroht die in der Provinz Amberg gelegenen Ortschaften Brunnsum, Warbach, Esch, Neuenhagen und Geerten.

Anzeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.
Familien-Nachrichten.
Anfänglich unserer selteneren Sozietät sagen wir allen Freunden und Bekannten von nah und fern, sowie den Genossen vom Gewerksverein S. P. der Fabrik- und Handarbeiter für die schönen Geschenke und zahlreichen Gratulationen unseren aufrichtigen Dank.
Karl Gräfe und Frau.

Das Liebesfesten des Pratzhausens am Bürgergartengrundstück ist strafbar. Zuwiderhandlungen werden streng geahndet. Wertsburg, den 9. April 1907.
Die Volksgewerwaltung.
Kohde.

Der Onkel und Waiseneltern Herr Karl Berger ist als unehelicher Stadtrat gewählt, verpfändet und eingekauft.
Wertsburg, den 10. April 1907.
Der Magistrat.

Das von Herrn Holzschauer Singer seit langen Jahren bewohnte Logis ist mit über ohne Verlust zu vermieten und 1. Okt. zu beziehen.
K. Kellermann, Gotthardtstr. 16.
Ein Logis ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen
Rosental 11.
1 Etage, 2 Kammern, Küche nebst Zubehör, zum 1. Juli zu vermieten

Wohnung für 2 Personen
Wohnung mit etwas Garten im Preise bis zu 400 Mk. zum 1. Oktober gesucht. Offerten unter H an die Exped. d. Bl. erbeten.
Familien-Wohnungen zu 96, 78 u. 70 Mk. zu vermieten
Caalstraße 13.
Eine freundliche Wohnung für 40 Taler ist zum 1. Juli zu vermieten
Lauchhäuserstraße 20.
Wohnung, Etage, Kammer, Küche und Zubehör, zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Weize Wauer 16
ist eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 4 Nebenräumen, Badeeinrichtung usw. zum 1. Mai oder später zu vermieten.
Eine Wohnung zu vermieten
große Ecktstraße 5.
Eine 2ter-Wohnung mit Zubehör zu vermieten
Globigauerstraße 8.
Kleine Wohnung, für einzelne Leute passend, ist sofort zu vermieten
Eckberg 2.
Etage, Kammer u. Zubehör ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen
Unteraltenburg 62.
Möblierte Stube mit 62
zu vermieten
gr. Ritterstr. 6.

Laden mit Ladenstube
Dom 5 sofort zu vermieten und zu beziehen.
Währeres
Braunsstraße 1.
Wir suchen für unsere Zwecke einen

ausgelegenen Laden
mit Fronte der L. Ober 1907 und bemerkenswerten, wenn die Lage günstig, auf längere Zeit gemietet wird.
Singer Co., Nähmaschinen-Alt.-Ges.,
Salle a. S., Leipzigerstr. 20.

Hausgrundstück
in der Oberaltenburg gelegen, zu jedem Geschäft passend, gutes Zinshaus, sofort zu vermieten. Währeres durch
Adalbert Engelmann, Radolfstr. 11.

Ein gut erhaltener Kinderwagen
steht billig zu verkaufen. **Wert 17.**
Zu verkaufen:
5 Fenster mit Winterjalousien und 2 Zinshäusern, gut erhalten.
Währeres **Unteraltenburg 5, im Geschäft.**

Doppelter Musik-Automat
gut erhalten ist wegen Verheiratung sofort billig zu verkaufen.
Schelle, gr. Ritterstr. 11.

Eine junge Kuh
mit dem Kalbe steht zum Verkauf. **Preis 6.**


Ein Arbeitspferd
ist billig zu verkaufen **Gotthardtstr. 16.**
42 Stück futtermittels Absatzferkel sowie 30 Pfund Gurkenkerne (lange Schlange) hat abzugeben
H. Höbner, Köfien Nr. 12.

Alte Fahräder,
auch unbrauchbare, zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis unter **A-B 200** an d. Exped. d. Bl.
Gut erhaltener

Kaffen- oder Leiterwagen
(Einzimmer), ebenso ein letzter.
Kollwagen
werden zu kaufen gesucht. Offerten unter **WA 2** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Billige Tapeten
neue Muster bei
Richard Kupper, Markt 10,
Central-Drogerie.

Billigste Quelle
für Ia. Braunschweiger Gemüse-
Konserven, feinste Qualität, stramme volle Packung.

Schnittbohnen
2 Pfd.-Dose 25 Pfg.
3 Pfd.-Dose 40 Pfg.
4 Pfd.-Dose 50 Pfg.
5 Pfd.-Dose 65 Pfg.

Wachsbrechbohnen
2 Pfd.-Dose 40 Pfg.

Otto Gottschalk
Markt 11.

Patentanwaltsbureau
SACK-LEIPZIG Brühl 2.
Besorgung u. Verwertung.

Ia. starke Hasen,
Butter und Putzennen, Perlhühner, Poularden, Schneehühner, Kochhühner
Emil Wolff.


Nur echte
Henkel's
Weich Soda
Garantirt chlorfrei
gibt u. hält blendend weisse Wäsche

Farben
trocknen und in Del gerieben erhalten Sie preiswert in der Drogerie
Bo. M. Hagen, Rossmarkt 3.

Eingemachte Heidelbeeren,
fertig zum Konfekt,
nene Malta-Kartoffeln,
gutkochende Hülsenfrüchte,
Sauerhohl
empfiehlt
Carl Rauch.

Selbstgebackenes Pflaumenbrot,
doppelt raff. Nudelauf,
sowie kräftiges
hausbackenes Brot
empfiehlt
A. Speiser, Breitestraße 7.

Jugendfrische
Vollreife
Cosmos
Seife
ist ein bestes
Feinseifen
50ct 7 Pf.
Dresden.
Zu haben in allen einhändig. Geschäften.

Bernstein-
Fußbodenlack
in allen Farben, über Nacht trocknend, nicht nachziehend, in bekannter Qualität.

Streichertücher Oelfarben,
nur prima Ware.
Sämtliche kräftige Farben,
Ia. Leinwand, Korkolinum,
Gyps, Zement.

Schablonen
wie bekannt größte Auswahl. Für Maurer die billigste Bezugsquelle.

Neumarkt-Drogerie
Hermann Emanuel.
Halle Sonnabend den 13. d. M. wieder mit einer Fülle sehr schöner

Speisekartoffeln
auf dem Neumarkt zum Verkauf.
Karl Kaminsky.

Witwe Anna Teubner,
Burgstraße 13.
Merzliche geprüfte Waisense.
Empfehlungen helfen zur Seite.



Wald-Kanz,

ff. milde aromatische 6 Pf. -
Hantre, 100 Stück 60 Pf.
Ferner empfiehlt:
„Duett“, 10 Stück 40 Pf.,
„Rauche mich“, 10 Stück 50 Pf.,
„Borneo“, Festhalten, 100 Stk. 6 Pf.,
„Sumatra-Havana“, Ausfluss, 10 Stück 70 Pf.

A. Dietzold,

Dom Nr. 1.
Mitglied des
Kabatt-Sparvereins.

Hochstämmige u. niedrige Kisten
in besten Sorten empfiehlt
Fr. Schlegel, Menschau.

W. H. Schlegel

Am 12. April d. Js.,
abends 8 1/2 Uhr,
wird im oberen Vereinszimmer des Restaurants
Zum Schultze ein

Anfänger-Kursus
in Gabelbergerischer Stenographie
für Damen und Herren eröffnet.
Gefällige Anmeldungen werden im Vereins-
zimmer entgegengenommen. Der Vorstand.

Sanitätskolonne
der freiwilligen Feuerwehr.
Freitag den 12. April abends 8 1/2 Uhr
Übung
in der Turnhalle.
Das Kommando.

**Priv. Bürger-Schreiben-
Schreibergilde.**
Sonntag und Montag
Sojenthuchschreiben.
Das Direktorium.

Turnverein Rothstein, e. V.
Sonntag den 14. d. Mts.
Ausflug mit Damen
nach Zeuna.

**Buchdrucker-Verein
„Gutenberg“.**
Sonntag den 14. April
Ausflug nach Salopon.
(Golfhof „Deutscher Kaiser“).
Dasselbst Länzchen.
Der Vorstand.

**Deutsche
Kolonialgesellschaft.**
Abteilung Merseburg.
Am 15. d. M., abends 8 Uhr,
wird im Saale des Hotel Müller (Hülse)
Herr Hauptmann von Köpchy einen
Vortrag
(mit Lichtbildern)
über das Thema:
„Kriegserlebnisse in Südwestafrika und die Ent-
wickelungsstadien und Zukunft der Kolonie“
halten. Gefälle sind willkommen.
Der Vorsitzende, von Behr.

Gelegenheitskauf.
1 grosser Posten Gardinen-Reste
weiß und creme, auch
Stickerelen und Einsätze für Wäsche und Kleider,
bester Qualität, verlaufe zum Teil für die Hälfte des Wertes.
Per Kasfa 7 Prozent Rabatt.
A. Günther, Markt 17.

Heute, morgen und übermorgen
alle Tage gebraucht die sparame und linge Hausfrau
Dr. Oetker's
Fabrikate. In jedem Geschäft sind 12 verschiedene
Arten zu haben.

Zuckerkrankheit
heißt, ärztl. erwiesen, mein Selbst-
mittel „Magolan“. Broschüre
gratis. Rückporto 20 Pf.
Apotheker O. Braemer, Berlins, W. II.
Ein sehr großer Transport
erstklassiges Weser-
marsch-Vieh, als hoch-
tragende Färsen u. Kühe
sowie neumilchende Kühe
mit den Kälbern
steht von heute ab wieder bei mir zum Verkauf.

L. Nürnberger.
Telephon 28.

Von Freitag den 12. d. M. ab
steht wieder in sehr großer Aus-
wahl beste hochtragende und frisch-
melkende
Kühe u. Kalben
(Simmenthaler- und Oldenburger-Rasse),
dabei auch Zugvieh, bei uns preis-
wert zum Verkauf.

Gustav Daniel & Co.,
Weissenfels a. S., Telephon 150.
Die Ausgabe des Rübenjahrens an unsere Rüben-
lieferanten erfolgt Montag, Dienstag und Mittwoch,
den 15., 16. und 17. April.

Zuckerfabrik Körbisdorf A.-G.

**Säng-Verein
„Iris“**
hält Sonntag den 14. April, von abends
7 1/2 Uhr an, eine
**Abendunterhaltung
und Tanz**
im „Café“ ab.
Sollte Jemand mit der Einladung
übergegangen sein, so laden wir hierdurch
nochmal ergebenst ein.
Der Vorstand.

Schultheiß-Restaurant.
Schüze-Mark.
Sontag Freitag von 6 Uhr ab
**Salznochen mit Kraut
u. Gebäck.**
Anstich n. Apfelwein.
Menzels Restauration.
Sonnabend
Schlachtfest.

Schlachtfest.
Sontag
Schlachtfest.
F. Dahn.

Buhold's Restauration.
Sontag
Schlachtfest.
Dauers Restauration.
Sontag
Schlachtfest.
Harings Restaurant.
Sonnabend
Schlachtfest.
Wäsche zum Plätten
nimmt an
Frau Ackermann, Domprophet 2.

**Jugendliche
Arbeiter**
wird er sofort angenommen.
Buntpapierfabrik.

**Kräftige Arbeiter
und Burshen**
finden jeberzeit lohnende Beschäftigung.
Königsmühle.
1 zuverlässigen älteren Gelehrtenführer
zum sofortigen Antritt sucht
M. Hetzer, Oberaltenberg 6.

**Kaiser-Wilhelms-Halle.
Welt-Panorama.**
Berlegte Woche.
**Von Madeira nach Süd-
amerika.**
Sodinteressante Kelle.

**Geschiefter, gut empfohlener
Arbeiter**
im Alter zwischen 25 und 35 Jahren, findet
als Bader bei mir Stelle. Nur solche, denen
an dauernder Stelle gelegen ist, wollen sich
melden.
C. Görling.

Ein zuverlässiger Gelehrtenführer
sodort gesucht. Car. Bohn, a B Gese 6,
Obernassaustraße a. Vierhandlg.

Schmiede
finden sodort dauernde Beschäftigung
Merseburger Maschinenfabrik und Eisengießerei
B. Herrich & Co.

Einige tüchtige Maurer
werden noch angenommen.
A. Sommer, Fieberndel.

Eine Waschfrau
gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Junge Engländerin,
die fließend deutsch und französisch spricht,
Examen als Lehrerin für höh. Mädchenschule
gemacht hat, wünschtl. Nebeneinkommen jeder Art
zu geben. Salletstraße 11 a, part.

Keinliche Frau oder Mädchen
zum Frühstücktragen gesucht.
Oskar Kloppenbach, Lindenstr. 2.

Frauen und Mädchen,
die möglichst schon in Kartonnagemarbeit geübt
sind, finden dauernde Beschäftigung bei
C. Görling.

**Einige geschickte fleißige
Mädchen**
für leichte Arbeit gesucht bei
K. Mauersberger,
Häckerel und
chemische Reinigungs-Anstalt, Vennendorf.

Junges Mädchen,
welches Lust hat die Damenkleiderei zu er-
lernen, wird angenommen Karstraße 36.

Ein einfaches Mädchen,
welches sich allen häuslichen Arbeiten unter-
ziehen muß, wird als Stütze der Hausfrau ge-
sucht. Offerten an ter K 100 an die Exped.
d. Bl. abgeben.

1 überne Unter-Remontoir-Uhr
mit Goldrand, Longines, sehr Curvet, deutsche
Fabrik, Firma auf dem Zifferblatt, verloren
gegangen. Gegen Belohnung abzugeben
Gottfriedstraße 2, im Laden.

Damenstern,
Schwarzseiden, mit runden goldenen Stoff, um
5 d. M. mittags für „Schultheiß“ in Cafe,
Kochstraße, von Merseburger Dame veranlaßt.
Dieselbe wird gegeben, den Schirm gegen
Empfangnahme ihres eigenen Schirms hier,
Brannhansstraße 10, abzugeben.

Vorhauverein zu Merseburg.
E. G. m. B. S.

**Rechnungsabschluss
für den Monat März 1907.**

	RI. Pf.
Einahme:	
Kassenbestand vom Monat Febr. 1907	410 34
Rückzahlung auf gegebene Vorschüsse	136 848 12
Vorhau-Gewinn	5173 79
Angenommene Anleihen	40 208 22
Zinskonto	200 --
Giro-Konto — Berlin	15 171 90
Laufende Rechnung — Berlin	8052 45
Bank-Konto	111 500 40
Vereinskapital von Mitgliedern	10625 88
Reservefond	186 --
Konto für Verschuldene	9 567 98
Summa	889 849 98
Ausgabe:	
Gegebene Vorschüsse	171 359 17
Zurückgezahlte Anleihen	61 153 88
Gezahlte Zinsen	42 22
Vereinskapital von Mitgliedern	15394 78
Berwaltungskosten	960 45
Zinskonto	200 --
Giro-Konto — Berlin	42 478 90
Laufende Rechnung — Berlin	1076 95
Bank-Konto	-- --
Konto für Verschuldene	27 775 19
Summa	320 412 94

Mitg in Bestand: 18 927 94
B. G. Fähr. E. Hartung. M. Dehne.
Hierzu eine Beilage.

Parlamentarisches.

Der sozialdemokratische Abg. Auer, der den 17. sächsischen Wahlkreis Glauchau-Meerane vertrat, ist Mittwoch früh an den Folgen eines Schlaganfalls, der ihn am Dienstag früh betroffen hatte, erlegen. Abg. Auer, von Beruf Sattler, später Schriftsteller, hat ein Alter von nahezu 61 Jahren erreicht. Er wurde zunächst von dem Wahlkreis Auerbach 1877 in den Reichstag gewählt, unterlag dann bei den Wahlen von 1878 und gelangte erst bei einer Nachwahl im Jahre 1880 wieder ins Parlament. Seit 1890 vertritt er den Wahlkreis Glauchau. Er genoss im Reichstag persönlich auch bei den Mitgliedern anderer Parteien Sympathie. Den ganz zielbewussten Genossen war er wegen geistiger revisionistischer Anwendungen etwas verächtlich. In den letzten Jahren ist Auer seines schwachen Gesundheitszustandes halber in der Öffentlichkeit nicht mehr sonderlich hervorgetreten. Bei der Wahl am 25. Januar dieses Jahres wurde Auer gleich im ersten Wahlgang mit 16675 Stimmen gewählt, während auf den nationalliberalen Kandidaten 13454, auf den Sozialdemokraten des Zentrums 50 Stimmen entfielen und 5 Stimmen gesplitteten.

Provinz und Umgegend.

Halle, 10. April. Die Stadtvorordneten beschließen, den Magistrat zu ersuchen, mit der Stromabverwaltung in Verbindung zu treten, damit Maßnahmen getroffen werden, die geeignet sind, die vielen Unfälle aus dem Trottoir Wehre zu verhindern. An der Stelle, deren Gefährlichkeit trotz aller Warnungen namentlich Fußwärtiger nicht zu erkennen vermögen, sind bekanntlich erst wieder Diern zwei Leipziger ertrunken. — Zur Vergrößerung der Volksschule an der Freimühlendstraße um 16 Klassen mit Turnhalle und Zeichenkabinen willigt die Stadtvorordneten gestern 298 000 Mk. mit der Maßgabe, daß erst noch ein Spezialentwurf zur Genehmigung vorgelegt ist.

Weissenfels, 11. April. Zahlreiche Grubenverwaltungen in Jelsch, Weissenfels und Naumburg haben die Löhne der Bergarbeiter um täglich 20 Pf. erhöht, nachdem mit den Konjumenten höhere Preise vereinbart worden waren.

Naumburg, 10. April. An Stelle des verstorbenen Staatsministers Dr. v. Voeltzger ist Graf Ernst zu Solms-Laubach zum Domherrn des hiesigen Domkapitels ernannt und als solcher in Anwesenheit der beiden anderen Domherren, Graf Posadowsky und General Oelz v. d. Planitz, am Sonntag eingeführt worden.

Delfsch, 10. April. Die hiesigen Maurer sind in eine Lohnbewegung getreten. Sie verlangen einen Stundenlohn von 50 Pfennigen bei neunstündiger Arbeit. Bisher wurden hier 45 Pfennige bei zehnstündiger Arbeit gezahlt. — Auch der größte Teil der Arbeiterschaft der hiesigen großen Walzermühle H. S. Bauer ist in den Ausstand getreten.

Erfurt, 10. April. Gestern abend 7 Uhr stürzte der 62 Jahre alte Hausmeister Helme mann von dem platten Dach der vier Stockwerke hohen Mobernaphotie, auf dem er mit Reparaturarbeiten beschäftigt war, hinab auf den gepflasterten Hof und blieb mit zerstückeltem Schädel und gebrochenen Gliedmaßen liegen. Der Unglückliche starb nach wenigen Stunden.

Erfurt, 10. April. Im benachbarten Wandersleben sind in der vergangenen Nacht in zwei zugereisten Arbeiterfamilien die schwarzen Vöden ausgebrochen. Der Kreisarzt ordnete sofort die Ueberführung von zwei Frauen und zwei Kindern in das Gefürter städtische Krankenhaus an, wo sie sämtlich isoliert wurden. Es wurden zahlreiche Schutzimpfungen vorgenommen und alle Maßregeln gegen eine Verbreitung der Krankheit getroffen.

Duderstadt, 10. April. Hier brannte der Gießkeller der Bierbrauerei von Gebr. Kessling nieder, wobei Tausende von Zentnern Eis vernichtet wurden. Es wird Brandstiftung vermutet.

Salzungen, 9. April. Auf der Gewerkschaft Kaiseroda wurde der Schmiedemeister Valentin Hil aus Merkers von einem zufällig losgegangenen Sprenghölzchen getötet. Drei andere Personen erlitten Verletzungen.

Witterfeld, 11. April. Gräßliche Folgen hatte hier ein häßlicher Streit zwischen jungen Geleuten. Die Frau, die außerordentlich empfindlicher Gemütsart ist, ergriff plötzlich in ihrer Aufregung die Petroleumflasche, überschüttete sich mit dem Öl, setzte es in Brand und stürzte sich dann, ehe der Mann den schauerlichen Vorgang begriff, die

Treppe hinab. Obwohl unten Nachbarn sofort über die Flammen umlote Frau Läder und Betten warfen, ist die Unglückliche so schwer verbrannt, daß ihr Zustand hoffnungslos erscheint.

Gerstberg, 11. April. Von einem schweren Unfall wurde am Montag der Pfarrer Gysell aus Pleismar betroffen, der in einer Kutsche aus seinem Filialdorf Gösnitz nach seinem Wohnort zurückfahren wollte. Unterhalb des Dorfes kam ein Automobil angesetzt, das die Kutsche anfuhr und umwarf. Der Geistliche und sein Kutscher wurden aus dem Wagen geschleudert; sie erlitten Verletzungen, über deren Tragweite sich erst nach gründlicher ärztlicher Untersuchung Näheres sagen lassen wird. Auch Wagen und Pferde wurden erheblich beschädigt. Hilfsreiche Leute eilten sofort hinzu und richteten den Wagen in die Höhe, während die Inhaber des Automobils unter vollständiger Teilnahmslosigkeit davonzufahren und von ihrem Verschulden keinerlei Notiz nahmen.

Wansleben, 10. April. Auf dem Niebeckischen Werke verunglückte gestern der Bergmann Emil Hilbrand durch Herabstürzen von der hohen Verbindungsbrücke. Er wurde nach dem Bergmannstrost in Halle gebracht.

Rudolstadt, 11. April. Selbstmord verübte, wie bereits gemeldet, am letzten Donnerstag hier Sergeant Martin der 11. Kompanie des hiesigen Bataillons, indem er sich in der Kaserne die Kehle durchschnitt. Bei der Besichtigung Martins, und zwar am Sonntag nachmittag, kam es zu erregten Szenen. Eine große Menschenmenge, die am Begräbnis teilnahm, nahm nach der Beerdigung eine drohende Haltung gegen die weggehenden Offiziere ein, indem aus der Menge formwährend bestige Beschimpfungen, die sich auf den Selbstmord Martins bezogen, ausgehoben wurden. Ein Avantagier, den die Volksmeinung in Zusammenhang mit dem Selbstmord bringt, mußte in das nebenliegende Krankenhaus flüchten und polizeilichen Schutz in Anspruch nehmen. Die kriegsgerichtliche Untersuchung über den Fall ist bereits im Gange.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 12. April 1907.

Das Amtliche Schulblatt für den Regierungsbezirk Merseburg veröffentlicht in der April Nummer die erste Anweisung zur Ausführung des neuen Schulunterhaltungsgesetzes, wonach die Bildung der Schulverbände und die Regelung des Vermögensüberganges allezeit in Angriff zu nehmen sind.

Die Schularbeit ist gestern auch wieder von den gehobenen Schulen und dem Dom Gymnasium aufgenommen worden. Die Volksschulen haben mit dem Unterricht infolge der Ungleichheit der Ferien bereits am vergangenen Montag wieder begonnen. Gesuche, diese ungleichförmige und in den Volksschulen Missstimmung hervorruhende Anordnung aufzuheben und die Gleichlegung der Ferien zu erirken, sind bisher ohne Erfolg geblieben.

Bei ziemlich gleichmäßigem Barometerstande ist die Temperatur der Luft in den letzten Tagen wesentlich herabgegangen, so daß gestern früh 8 Uhr z. B. nur 2 1/2 Grad R. über Null verzeichnet werden konnten und auch die Wärme in den Mittagsstunden auf 6 bis 7 Grad R. beschränkt blieb. In den Morgenstunden fielen gestern wiederholt leichte Schneefloren.

Der Herr Sextaner. Was Generalstier sind, weiß jeder. Aus ihnen kriechen die kleinen, in ihren erstickten Uniformen so überaus drollig aussehenden Kabeiten, die jetzt wieder in großer Zahl ausgebreitet worden sind und die Eigentümlichkeit haben, nie größer zu werden. Ein biederer Bauersmann wenigstens, in der Umgegend von Naumburg, wunderte sich darüber und sagte, er komme nun seit zwanzig Jahren in die Stadt, aber die kleinen Kerle wären noch immer ebenso groß. Ebenso ist es mit den Professorenreihen, die neben solchen von Zucker, Chokolade und anderen Stoffen der Osterkase gelegt hat. In jedem gibt ein kleiner Mann, der lustig und doch mit einer gewissen erstickten Würde aus den mürrischen Augen schaut. Das ist der Herr Sextaner, der wieder auf der Bildfläche unserer Stadt erschienen ist. Während der Ferien war er fast gänzlich verschwunden, denn er hatte sich in einen hochgelehrten Quintaner verhandelt, und nur ein paar Exemplare waren übrig geblieben, damit die Masse nicht ausstirbt. Seit gestern aber bevölkert er wieder die Straßen unserer Stadt. Wie stolz und hässlich geht er einher in der schönen funselangelneuen braunen Mütze, und im erhabenen Gehül seiner Gymnasialstiefel! Die Vorkühle mit ihrem A B C, ihren Spegele und sonstigen Kinderlecken ist ein überwundener Standpunkt. Die Hallen der Wissenschaft tun sich

ihm jetzt auf, und mit frohlockendem Herzen tritt er ein. Latein ist das erste, womit sein wissenschaftlicher Geist sich vollsaugen wird. Mit Begierde wird er sich in den nächsten Tagen auf die erste Destination fügen, und bald wird mensa und laudo von seinen Lippen fließen, wie von denen eines alten Römers. Ob diese Begierde wohl anhalten wird? Hoffen wir's, denn feil und bornig ist der Pfad, welcher zur Vollendung leitet und die lateinische Grammatik birgt schreckliche Abgründe und Unleuten in sich. Wie mancher ist schon in die einen geführt und auf den anderen hängen geblieben! Aber nur Mut, ihr kleinen Helden, wir haben ja auch einmal in Seria gefessen und haben es doch bis zum Einjähigen, mancher sogar bis zum Abitur gebracht. Auch ihr werdet blühen und nicht zurückbleiben, und werdet den altbegredenen Krumm der Seria weiter bewandern in saecula saeculorum. Ach so, die zweite Destination habt ihr ja noch nicht gehabt.

In dem in der Nähe von Großfayna liegenden Dorfe Braunsdorf (Kr. Querfurt) ist eine Telegraphenbilstelle verbunden mit öffentlicher Fernsprechstelle eingerichtet worden.

Der Vorstand der hiesigen Abteilung der Deutschen Kolonialgesellschaft verankaltet am fünftigen Montag, den 15. d. M., wieder einen Vortragabend, an dem Hauptmann von Koppoly über seine Kriegserlebnisse in Südwestafrika und die Entwicklungsfähigkeit und die Zukunft unserer dortigen Kolonien sprechen wird. Der Vortrag wird mit Lichtbildern begleitet sein. Da auch Nichtmitglieder ohne Entgelt Zutritt haben, machen wir an dieser Stelle auf die im Infanterieartikel näher bekannt gegebene Veranstaltung aufmerksam, die schon allein wegen der Persönlichkeit des Vortragenden von besonderem Interesse ist. Der Name des Hauptmanns von Koppoly ist allen, die unsere kriegerischen Unternehmungen in China und Südwestafrika aufmerksam verfolgt haben, wohl bekannt. Herr von Koppoly war früher Leutnant bei den beiden schlesischen Dragoner-Regimentern und den Wälderhusaren in Stolp. Im Jahre 1900 ging er als Kommandeur einer Proviantkolonne nach China. In Drafen zum Rittmeister befördert, wurde er bei seiner Heimkehr als Oberstleutnant beim 12. Dragoner-Regiment in Osnabrück angestellt. Im Sommer 1902 trat er zur Schützengruppe für Südwestafrika über und führte im August dieses Jahres den Verlastungstransport nach dem Schutzgebiet. Als befehligender Offizier des Südbezirks hat er den ersten Teil des Feldzuges gegen die Bondelwaris geleitet (Einzug von Warmbad, Gefecht von Sandfontain) und später ein Detachement von wechselnder Stärke geführt. Nach der Niederlage Morengas bei Karubus in den Karasbergen hat Herr von Koppoly die Verhandlungen mit Morenga geleitet. Im Frühjahr 1906 kehrte er nach Deutschland zurück.

Eine Warnung vor schwindelhaften Bankfirmen in Paris erläßt die „Nord. Allg. Ztg.“. Mehrere solcher Firmen suchen das deutsche Publikum durch Finanzblätter und reisende Vertreter zu Spekulationsgeschäften in ausländischen Wertpapieren zu animieren. Dabei lassen sie sich von dem Auftraggeber einen Voranschuß oft von mehreren tausend Mark leisten. Anfangs scheint der Kunde gute Erwinne zu erzielen, so daß er vertrauensselig gemacht und zu weiteren Aufträgen ermuigt wird. Nicht lange darauf verliert er aber nicht nur den Gewinn, sondern büßt auch seine Vorkäufe ein und wird nomöglich noch Schuldner des Bankhauses für weitere erhebliche Beträge. Es sei daher vor solchen Firmen eindringlich gewarnt. Ueber die Qualität der sich anbietenden Bankfirmen kann man durch jedes gute Bankhaus in Deutschland oder auch durch das deutsche Konsulat in Paris zuverlässige und bestimmte Auskunft erhalten.

Die Kristallpalastfänger aus Leipzig veranstalteten am Mittwoch abend im „Tivoli“ hier eines der beliebtesten humoristischen Gesangs-konzerte, das einen sehr guten Beifall aufwies. Das Programm, mit dem die bekannte Gesellschaft diesmal aufwartete, enthielt eine reiche Fülle von Schlägern, von denen keiner seine Wirkung verfehlte — kein Wunder, daß der Beifall nach jeder Nummer immer wieder kräftig einsetzte. In den Herren Voltraib-Schwabe, Jensch, Schmidt und Klein lernten wir ein vorzügliches Quartett kennen. Herr Leist erwiderte sich als hervorragender Charakterkomiker, während Herr Voltraib-Schwabe sich als ausgezeichneten Humoristen vorstellte. Im weiteren Verlaufe des Abends zeigten sich noch Herr Reichert und der unverwundliche Herr Klein als vorzügliche Humoristen. Auch der Damen-Imitator Herr Delfsch entzückte durch seine überaus gelungenen Leistungen. Im übrigen trugen die beiden Familienspiele „Sie will einen Dichter haben“ und „Dr. Rüst

in Amerika" dazu bei, das Publikum in seinem Lachen zu halten. Reicher Beifall wurde der modernen Singspielart zu teil, die dafür mit reichlichen Zulagen antizipierte.

Aus dem Merseburger und benachbarten Kreisen.

Körbisdorf, 10. April. Am 1. April d. J. hat der Fabrikdirektor Herr Wilhelm Künze in Körbisdorf sein 25-jähriges Jubiläum gefeiert. Es wurden dem sehr verdienstvollen und beliebten Herrn an diesem Tage große Ehrungen seitens des Aufsichtsrats, des zweiten Vorstandsmitgliedes und der Beamten der Aktien-Gesellschaft Zuckerfabrik Körbisdorf erwiesen. — An demselben Tage feierte auch in demselben großen Unternehmen der landw. Aufseher Johannes Schuchardt in Frankleben sein 50-jähriges Dienstjubiläum. Auch diesem Beamten wurden seitens des Aufsichtsrats und des Vorstandes viele Ehrungen zuteil. Sr. Majestät hatten geruht, demselben für seine langjährigen treuen Dienste bereits das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen und die Aktien-Gesellschaft Zuckerfabrik Körbisdorf übergab dem Jubilar Schuchardt eine goldene Uhr mit Widmung und ein Geldgeschenk von 225 M. Es befindet sich seit langen Jahren in der Aktien-Gesellschaft Zuckerfabrik Körbisdorf die schöne Sitte, ihren Beamten und Arbeitern nach 25-jähriger Tätigkeit im Betriebe ein größeres Geldgeschenk zu überreichen und sind im Laufe der Jahre bereits viele Beamte und Arbeiter hierdurch ausgezeichnet worden. (Dursf. Kbl.)

g. Aus dem Elsterale, 11. April. Die Befürchtung unserer Landwirte, daß die eingemieteten Kartoffeln sich schlecht gehalten hätten und Fäulnis aufweisen würden, bestätigt sich erfreulicherweise nicht; denn durchweg sind die Knollen, wie sich beim Öffnen der Mieten ergibt, recht gut erhalten und nur vereinzelt Fäulnis in Kellern aufgetreten, die sonst aber nicht in Betracht kommt. Bei dem verhältnismäßig geringen Entzerrgrade des Vorjahres stellt sich daher der Preis für Saatkartoffeln auf 2,75—3,50 M. pro Zentner und zwar je nach den Sorten. Auch für Speisekartoffeln wird nur ein mäßiger Preis gezahlt.

w. Radewell, 10. April. Die vor einem Jahre an unsere Schule errichtete Rektorstelle ist durch den Weggang des bisherigen Inhabers nach Pankow wieder unbesetzt, soll aber vom 1. Juli ab durch Herrn Rektor Thielemann aus Gräfenhainichen verdrängt werden. Oben wurden die zwei neuen Lehrkräfte — Schreierin — in ihr Amt eingeführt, von denen die eine bisher in Gerstebitz tätig war, die andere dagegen erst das Seminar verlassen hat. Die Aufnahme der neuen Schüler ist ebenfalls gestern erfolgt und hat die Zahl 100 weit überschritten. Durch Zellung der oberen Klassen nach Geschlechtern sind nun 11 Abteilungen vorhanden. Da aber zu wenig Unterrichtsräume vorhanden sind, mit dem von der Regierung geforderten Erweiterungsbau bis zum nächsten Jahre gewartet werden soll, mußte eine Klasse anberaumt untergebracht werden. Es wurde diesbezüglich die Kolonnade des Hofstofs zum „Deutschen Kaiser“ genutzt.

g. Burgliebenau, 11. April. Die ersten Riebbeiger wurden in diesen Tagen aus den hiesigen Ackerwiesen gesunden. Durch die seit Mittwoch wieder eintreffende kältere Witterung dürfte jedoch bei den Tieren wieder ein Stöcken im Leben eintreten, sodaß sich auch unsere Feinschmecker den Appetit auf diesen Leckerbissen noch versagen müssen. Diese Vogelgattung ist auf den hiesigen Wiesen schon seit Jahren immer mehr in der Abnahme begriffen, lediglich eine Folge von häufiger Zerkörung der Brutflecken durch Wegnahme der Eier.

g. Weshmar, 11. April. Am Dienstag gegen Abend wurden von hier aus am Südost-Himmel elektrische Entladungen beobachtet, worauf ein leichter Schuttrregen folgte und auf den herrlichen Frühlingstag gefolgt eine starke Abkühlung eintrat. Bereits am Sonntag wurden Gewitter beobachtet und tollender Donner wahrgenommen; diesen Erscheinungen folgte ein kurz anhaltender ziemlich harter Regen.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Wiederum ist in der letzten Zeit die Kammerfeste der Welt auf den ehemaligen Freilicht-Französal gerückt worden. 30 Jahre sind vergangen, daß die Engländer, welche die aufstrebende Republik als gute Leute anahen, diese mit Krieg überzogen. Ein Grund zu solchen Kriegen war bald gefunden und nach einer anschließenden Niederlage, welche die Büren erlitten, wurde das Land am 12. April 1877 von den Engländern annektiert. Wie voraussehen, kam es infolge dessen zu Konflikten und neuem Krieg, in welchem die Engländer wiederholt geschlagen wurden. Im Jahre 1881 erhielt das Land seine Unabhängigkeit, die dann wiederum durch den bekannten letzten Krieg Englands gegen die Republik verloren ging. In unserer Zeit scheint sich nun das Verhältnis des ehemaligen Freilichtens der Engländer besser zu gestalten.

Wetterwarte.

Voranschlägliche Wetter am 12. April: Abwechslend heiter und wolfig ohne erhebliche Niederschläge. Ziemlich kühl, vielfach Nachfröst und Reif. — In den südlicheren Teilen trüber, ziemlich kühl, Niederschläge. — 13. April: Teils heiter, teils wolfig, ziemlich kühl, Nachfröst und Reif, meist trocken. Im Süden noch trüber, ziemlich kühl, vielfach Niederschläge.

Vermischtes.

* (Ein schweres Gruben-Unglück) bei dem 14 Bergleute teils schwer, teils leichtere Verletzungen davongetragen haben, hat sich, wie schon kurz berichtet, auf dem neuen Kohlenbergwerk Neublätterode bei Neustadt (Kreis Weimar) ereignet. Neben das Unglück werden folgende Einzelheiten bekannt: Der aufgehende Förderseil mit etwa 12 Jentnern „Oberteig“ hing oben auf der Höhe im Fördertrum und die Gefährtenmassen stützten in den etwa 30 Meter tiefen Schacht auf die unten anstehende Drittmannschaft, bestehend aus 16 Mann, die mit Ausnahme von 2 Mann sämtlich verunglückten. Zwei Bergleute sind lebensgefährlich verletzt; unter diesen befindet sich der im vergangenen Winter schon einmal verunglückte Bergmann Schüller aus Haynrode, die übrigen 12 haben nur leichtere Verletzungen davongetragen. Sollte sich der Seil bei dem Umkippen nicht eingeklemmt, so wäre der ganze Inhalt in die Tiefe gegangen und das Unglück noch viel größer gewesen. Ein Kist aus Großbodenberg lieferte die erste Hilfe. Eine genauere Untersuchung wird ergeben, ob die Schuld an dem Unglück dem Anschläger oder dem Maschinenführer zuzuschreiben ist.

* (Ein Deutscher in Mexiko ermordet.) In Durango in Mexiko wurde der aus Gmina (Kreis L. S.) gestammte 32-jährige Kaufmann Witz, der schon eines angedeuteten verstorbenen Kaufmanns ermordet; er wurde am Abend beim Verlassen seiner Wirkungsstätte, der „Fabrica de la Confiencia“, wo er als Betriebsleiter tätig war, aus dem Hinterhalt von einem Unbekannten in den Kopf geschossen, so daß auf der Stelle der Tod eintrat. Der Mörder ist unbekannt. Der Gouverneur Durango sowie ein Oberster des Gouvernements, der in Guanajuato in Mexiko seinen Wohnsitz hat, haben sich bisher vergeblich bemüht, die Tat aufzuklären. Ueber den unmaßhaltigen Anschlag auf dem Verbreiten wird noch folgendes gemeldet: Die mexikanische Regierung hat den dort lebenden Indianern ein Territorium als Privatland reserviert, in das jedes Uebrigende von Europäern mit dem Bewußtsein des Verstoßes hineingelassen wird. Ein vor mehreren Jahren in dortiger Gegend ebenfalls eingedrungener Deutscher mußte in derselben Weise sein Leben lassen, und dem eigenen Verderb gelang es nicht, die Mörder, zwei Indianer, durch die mexikanischen Behörden zur Verantwortung ziehen zu lassen. Bemerklich ist auch die der vorerwähnten „Landbesitzer“ zum Opfer gefallen.

* (Tische im Schneidergewerbe.) Wie der geschäftsführende Vorstand des allgemeinen Deutschen Arbeitervereins in München, der das Schneidergewerbe in München den „Misch. N. R.“ mittelst, fünf sämtliche Differenzen im Schneidergewerbe beigelegt. Die Arbeit wird Donnerstag früh wieder aufgenommen.

(Unter der Anklage des Raubmordes.) Die Untersuchung gegen den ehemaligen Justizsekretär Niederhöfer in München, der des Raubmordes an dem Kaufmann Bernhard Hendelich beschuldigt wird, ist jetzt so weit gediehen, daß ihr Abschluß im Laufe dieses Monats zu erwarten steht. Die Verhandlung vor dem Münchener Schwurgerichte wird voraussichtlich noch vor den Herbstferien stattfinden. Niederhöfer, der bisher in einer gemeinlichkeitslosen Zelle des Untersuchungsgefängnisses in München inhaftiert war, ist jetzt in Einzelhaft genommen worden, weil er wiederholt Versuche gemacht hat, aus der Haft entlassene Gefangene zum Ueberbringen einer mündlichen Botschaft an seine Mutter zu bewegen.

(Automobilunfall.) Am Niederländer Ufer bei Berlin fuhr ein Automobil in eine Schaar spielender Kinder hinein. Ein Ueberringer Knabe wurde schwer, zwei andere Kinder leicht verletzt.

(Ein ortsanstatter Sturm.) Der 36 Stunden ungeschwächt anhielt, hat im Kreis Ravensburg viel Schaden angerichtet. Ein Gut unter-Neuhausen stürzte, ein in Sachwert gebauter Wehlauf unter der Gewalt des Sturmes ein, wobei 16 Schick Vieh erchlachten wurden. Der Aufbruch des Viehs in den Wäldern wird nicht zu übersehen, doch dürfte es Laubende von Feinsentern betragen. Am Montag vormittag brach im Gute Schumfeln Feuer aus, das bei dem lebenden Sturm schnell um sich griff und in kurzer Zeit zwei Gebäude in Asche legte.

(Die Genesdharre.) Nach amtlicher Feststellung erkrankten im Kreis Saarbücken in den letzten beiden Monaten 16 Personen an Genesdharre, von denen 9 starben. Es waren meist Kinder.

Gerichtsverhandlungen.

— Dresden, 9. April. Die 6. Strafkammer verurteilte den Schiffsreiter Karl Wald, den früheren Vorhänger der Bresdener Arbeiter-Gesellschaft, wegen Kantionshöhnens zu 18 Monaten Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust.

— Der Spionage-Prozess gegen den bei Gelegenheit der letzten Kaiserfeier in Leipzig verhafteten ehemaligen österreichischen Oberleutnant Barthmann aus Lublowka (Galizien) begann am Mittwoch noch vor dem verhängten zweiten und dritten Schlußtag des Reichstags zu Leipzig. Der Angeklagte behauptet, daß wegen Spionage und Erpressung in Österreich zu 5 bzw. 1/2 Jahren Kerker verurteilten Angeklagten zur Last, er habe es unternommen, den französischen Regierung eine Reihe von Nachrichten, insbesondere über Geldsätze, Munitionswagen, Funktionenaktionen usw. zu liefern, die im Interesse der Bundesverpflichtung geschehen zu halten sich. Der Angeklagte bestreitet jede Schuld und behauptet, nur im Interesse des französischen Landes durch den französischen Dolmetscher von eingegangenen zu sein, um mit Hilfe des hiesigen Generalkonsuls das französische Nachrichtenbureau zu duplizieren, wobei er allerdings habe Geld verdienen wollen. Bei der Beweisaufnahme erklärte Major Profe vom Generalkonsulat, er habe das Angebot des Angeklagten, mit Hilfe des Generalkonsuls die französische Spionage zu durchsetzen, unbedingte Zustimmung gegeben, dessen Betreiben keine Betätigung in Wien usw. bekannt gewesen sei und er deshalb Mittrauen gegen ihn gehabt habe. Redakteur

Dr. Wagner von der „Schlesischen Zeitung“ in Breslau behauptet daß der Angeklagte ihn vor Beginn der Verhandlung, in Breslau nach unklaren Dingen anfragen veranlaßt habe. Die weitere Angelegenheit und die Berechnung der Sachverhältnisse erfolgte unter Ausschluß der Öffentlichkeit.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 11. April. (H. F. B.) Aus Petersburg wird gemeldet: Auf den kaiserlichen Befehl, worin die Großfürsten Nikolai und Peter von Petersburg nach Jarosko-Eslo fuhren, wurde gestern Abend ein Attentat versucht, das durch die Aufmerksamkeit der längs der Geleise aufgestellten Wachen verhindert wurde. Die Posten bemerkten mehrere Personen, die in der Dunkelheit auf den Schienen eine verächtliche Geschäftszettel enthielten. Die Wachen eilten herbei, worauf die Verächtlichen die Flucht ergrieffen. Ein Posten gab Feuer und verwundete einen der Attentäter, doch gelang es diesen, den nahen schützenden Wald zu erreichen, wo sie verschwand. Auf den Schienen wurden nur vor der Ankunft des Zuges Dynamitpatronen gefunden, die gezündet gewesen wären, den Zug in die Luft zu sprengen. In Jarosko-Eslo und Petersburg wurden sofort umfassende Razzias vorgenommen und zahlreiche Personen verhaftet. Man glaubt einer großen Verschwörung auf die Spur gekommen zu sein, die während der demnächst stattfindenden Kaiserfeier ihren Hauptschlag beabsichtigt.

Berlin, 11. April. Der Kommandeur des 3. Garde-Feldartillerie-Regiments, Oberstleutnant Graf Kanig, erlitt, als er mit einer Abteilung seines Regiments von einer Leubung nach der Kaserne zurückritt, in der Reiterstraße einen Unfall, indem sein Pferd scheute und sich überschlug. Graf Kanig erlitt einen Bruch des rechten Beines.

Wilhelmsbaven, 11. April. Laut Verfügung des Reichsmarineministers geht die Ablösung für das oslaviaische Kreuzergeschwader in Stärke von 1050 Mann am 26. April anfang von Hamburg von hier ab.

Reg., 11. April. In dem Gerateschuppen der Wasserverwaltung wurde der seit Sonnabend vermisste Zimmermann Garneki ermordet aufgefunden. Der Schuppen war verschlossen. Der Schlüssel steckte in der Tasche des Toten. Ein erheblicher Geldbetrag wurde bei dem Ermordeten gefunden. Es wird ein Raubakt angenommen. Der Zustand der Leiche schließt Selbstmord aus.

Duisburg, 11. April. Die Hofpfelzer Polizei hat eine Falschmünzergesellschaft verhaftet, die fünf- und Dreimarstücke anfertigte.

Berlin, 11. April. Das „Journal des Debats“ schreibt über die bei der Ueberreichung des Beglaubigungsschreibens des Postkassiers Cambon in Berlin gemachten Ansprachen: Es ist nicht zweifelhaft, daß Kaiser Wilhelm abschließend die liebenswürdige Note angehängt hat. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen muß diese Absicht gewirkt werden, da sie sich zu Beginn der Mission eines Postkassiers kundgibt, der fähig ist, die Elemente des neuen Willens, die sich in den französisch-deutschen Beziehungen vorfinden, zur möglichsten Geltung zu bringen. Die Worte des deutschen Kaisers haben zum mindesten das Verdienst, daß sie eine freundliche Atmosphäre schaffen, welche die moralische Vorbedingung für jede Verständigung und Verhandlung bilden, wenn man eine so weitgehende Hoffnung hegen darf. Auch einige andere Blätter erblicken in den ausgetauschten Ansprachen ein Anzeichen für den beiderseitig bestehenden Wunsch nach guten Beziehungen.

Aten, 11. April. Der König von Italien und die griechische königliche Familie besuchten gestern die königliche Villa Kato. Die hellenische Regierung hat dem König Viktor Emanuel einen Abzug des Hermes des Parikates überreicht. Der König von Italien hat 15 000 Francs für die Armen Athenes gestiftet und 10 000 Francs für den italienischen Wohlthätigkeitsverein.

Washington, 11. April. Dem Bericht des Ackerbaubureaus zufolge wurde der Durchschnittsstand des Winterweizens am 1. April geschätzt auf 89,9 Proz. gegen 94,1 Proz. am 1. Dezember 1906 und 89,1 Proz. am 1. April 1906. Der Durchschnittsstand des Winterroggens wird angegeben mit 92 Proz. gegen 90,9 Proz. am 1. April des Vorjahres.

Waren- und Produktenbörsen.

Berlin, 10. April. Weizen 1000 kg Mat 190,50, Sept 188,00, Sept 188,75, Mat 190,00 kg Mat 174,50, Sept 174,25, Sept 184,25, Mat 174,00 kg Mat 177,00, Sept 175,25, Mat 174,50 1000 kg Mat 182,75, Sept 180,50, Mat 185,50, Sept 185,50, Mat 182,75. Nordamerika ist gestern ermattet. Hier war die Haltung jedoch wegen des kalten Nordwindes anhänglich etwas feier. Der Weizen blieb sich freilich in engen Grenzen, doch Weizen kaum preisbestimmend blieb, während Roggen sich festlich bewegte konnte. Daher blieb im Werte unverändert. Auch greifbares Getreide blieb festgehalten. Weizen war sichtbar mehr und der Umsatz nicht beschränkt.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von E. Köhner in Merseburg.

Correspondent.

Anzeigenpreis: Die vierteljährliche Anzeigenliste des Verlegers Nr. 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
5seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 14 tägiger Modebeilage.
4seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis: Die die stünd. Beilagen aber deren Umfang 1. Stadt u. Kreis 10 Pf., 2. Land 15 Pf., 3. Ausland 20 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt. Anzeigen werden aus unserer Geschäftsstelle sowie sämtlichen Annoncenstellen entgegengenommen.
Nachdem mehrere Originalberichte zur Zeit unvollständig geblieben sind, werden unsere Mitteilungen mit dem 6. April abgeändert.

Nr. 85.

Freitag den 12. April 1907.

33. Jahrg.

Aus dem Reichstage.

Zentrum und Sozialdemokraten im Reichstage schienen ein stillschweigendes Uebereinkommen getroffen zu haben, die Staatsberatungen im Reichstage möglichst lange hinauszuziehen, um einen Schluß der Session vor Pfingsten zu vermeiden. Für den Etat des Reichsamts des Innern hat das Zentrum jetzt schon außer dem Abgeordneten Rimborn, der die Debatte darüber am Mittwoch eröffnete, noch die Abgeordneten Siebers, Raden, Schiffer, Wiebeberg und Beder als Redner bestimmt. Die Sozialdemokraten dürfen natürlich an „Pflichterfüllung“ hinter ihren Wahlbundesgenossen nicht zurückstehen und werden ebenfalls zum Etat des Reichsamts des Innern ein reichliches halbes Duzend Redner ins Treffen schießen. Bei dem Kolonialetat soll sich dann daselbe Manöver wiederholen. Die Herren Erzberger, Kören und Genossen wollen abdam mit ihrem gesamten „Material“, wie Herr Schäfer erst kürzlich verkündet hat, „auspacken“ und die Sozialdemokraten können sich dann, schon aus Konkurrenzrücksichten, natürlich gleichfalls „seinen Joang auflegen“. Außerdem wird beim Etat des Reichsfinanzlers Fürst Bälow vom Zentrum noch bedrängen „geheilt“ werden, wie die gesamte Zentrumswesse anfänglich, weil er es unterlassen hat, bei der Generaldebatte den Abgeordneten Schäfer und Herrn v. Hertling Rede und Antwort zu geben. Desgleichen ist beim Etat des Reichsfinanzlers sowohl von Sozialdemokraten wie von Liberaler Seite eine Interpellation über unsere berechtigte Stellung in der internationalen Politik angehängt, deren Beantwortung ja allerdings im allgemeinen Interesse unbedingt erforderlich ist.

Wenn man sich aber vergegenwärtigt, daß im vorigen Jahre allein die Beratung des Etats des Reichsamts des Innern infolge des Massenauflaufes von Rednern des Zentrums und der Sozialdemokratie nicht weniger wie 16 Sitzungstage in Anspruch genommen hat, so eröffnen sich für die Dauer der bevorstehenden Etatberatungen recht angenehme Perspektiven. Hoffentlich werden die Blocpartien genügende Disziplin über ihre Mitglieder besitzen, um sie so zahlreich präsent zu haben, daß den zweifelslosen Prävalenzbestrebungen im gegebenen Moment ein Ziel gesetzt werden kann.

Aus Rußland.

Die Dubgetberatung ist von der Duma am Dienstag in erster Lesung beendet worden. Die



Aus Lodz wird weiter gemeldet: In der Vorstadt Baluta wurden am Mittwoch zwei Bomben geworfen; Menschen kamen dabei nicht zu Schaden. Ferner wurden drei Juden ermordet und drei verwundet.

Die Lage in Warschau läßt gleichfalls viel zu wünschen übrig. Am Mittwoch kam es zwischen Militärpatrouillen, die eine Volksversammlung zerstreuen wollten, und Passanten zu einem Zusammenstoß, bei dem mehrere Personen getötet wurden. — Während eines Ueberfalls auf einen Monopolladen wurden zwei Soldaten erschossen.

Ein kaiserlicher Ukas vom 30. März ordnet an, daß die Hinterbliebenen der bei der Unterdrückung von Aufständen Gefallenen oder von Revolutionären Ermordeten Pensionen erhalten, wie die Hinterbliebenen der vor dem Feind in einer Schlacht Gefallenen.

Politische Uebersicht.

Frankreich. Gegenüber den Streikdrohungen der Arbeiter der Nahrungsmittelbranche trägt man im französischen Ministerium, wie Clemenceau erklären läßt, große Ruhe zur Schau. Man erklärt, daß im schlimmsten Falle nur einige hundert Bäckerbäulen in den Ausstand treten werden. Die Regierung habe Vorzüge getroffen, daß die Bevölkerung in keiner Weise durch diesen Ausstand zu leiden habe. Die übrigen Syndikate der Nahrungsmittelbranche würden sich dem Bäckerstreik überhaupt nicht anschließen. — In Marseille hat der Bäckerstreik bereits Dienstagabend begonnen. Der Waive hat den Bäckermeistern 240 Gemeindegewerkschaften zur Verfügung gestellt, um die Ausständigen zu ernähren. Die Bäcker werden von Schulleuten und Gendarmen bewacht. Das Marceller Syndikat der Bäckerbäulen hat die Syndikate der Nachbarkäfer telegraphisch aufgefordert, gleichfalls unverzüglich in den Ausstand zu treten.

Schweiz. Wie aus Bern gemeldet wird, hat der Bundesrat bei der Bundesversammlung die Aufnahme eines Verfassungsentwurfes beantragt, der die Ausrüstung der Wasserkräfte unter Dberaufsicht des Bundes stellt und dem Bunde die Kompetenz gibt, über die Erstellung und den Anhalt von Wasserrechtskonventionen sowie über Fortleitung und Abgabe elektrischer Energie die zur Wahrung der öffentlichen Interessen und zur Sicherung der zweckmäßigen Ausrüstung erforderlichen Vorschriften zu erlassen. Die Erstellung der Wasserrechtskonventionen und der Bezug der Gebühren und Abgaben verbleibt den Kantonen. Diese Bestimmung soll anstelle des von 95 000 Bürgern eingereichten Initiativantrages treten, der die Gesetzgebung über die Auenutzung der Wasserkräfte vollständig dem Bunde übertragen will. — Ueber die neue Schweizer Militärorganisation haben sich der Nationalrat und Ständerat in allen Punkten geeinigt; die Schlussabstimmung findet am Freitag statt.

England. Bei der zweiten Lesung der Vorlage über die Territorial-Armee im Unterhause brachte Wyndham am Dienstag im Namen der Opposition ein Amendement ein, in welchem erklärt wird, daß die Vorschläge des Kriegsministers Halbanes, da sie die bestehende Miliz zerstören, die Yeomanry einmütigen und den Freiwilligentruppen neue Verpflichtungen auferlegen, in Zeiten einer nationalen Gefahr weder eine hinreichende Macht für die Verteidigung der Heimat, noch eine schnelle Unterstützung für die reguläre Feld-Armee schaffen würden. Wyndham kritisierte die Vorschläge Halbanes, die, wie er sagte, ohne rechten Zusammenhang seien und eine große Kluft zwischen der ersten und der zweiten Linie der Territorial-Armee, die nicht geeignet wäre für die Zwecke, für die sie bestimmt wäre. Die Reservisten würden nicht gebührend ausgebildet werden, die Ausbildung der regulären Truppen würde gehindert werden und der Rekrutenerfolg würde gefährdet sein. Redner forderte Halbanes

dringend auf, einige seiner Vorschläge nochmals in Erwägung zu ziehen. Staatssekretär Grey erwiderte Wyndham, die Regierung sei der Ansicht, daß der einzige praktische Weg der sei, die Armee in zwei Betriebsabteilungen zu organisieren. Dies würde der Armee Einfachheit in der Organisation, hinreichende Leistungsfähigkeit und Stärke verleihen. Die Kopfzahl der regulären Armee könnte dabei vermindert werden, aber ihr Leistungsvermögen würde zunehmen, und England würde infolgedessen in einem gefährlichen Kriege eine größere Streitmacht in kürzerer Zeit und besser ausgerüstet als jemals vorher nach außenwärts zu senden. Nach Verteidigung der Vorschläge Halbanes bezüglich der Miliz und der Freiwilligentruppen sagte Grey, wenn die Opposition an der Regierung wäre, würde sie die Heeresreform nicht lösen können, jetzt aber habe sie unter dem Schutze der Konstitution die Macht, Halbanes Vorlage zum Scheitern zu bringen, wenn sie wolle. Wenn sie der Beratung unterliegen würde, im Oberhause zu verfehlen, so würde das ein Mißbrauch der Macht sein, die die Konstitution der Minorität des Unterhauses verleiht. — Man erwartet, daß die Beratung der Heeresvorlage zwei Tage dauern wird.

Spanien. Bei der Entree in Cartagena hat es auch nicht an den üblichen Unruhen gefehelt. Bei dem Festmahle, das am Dienstag an Bord der „Victoria und Albert“ stattfand, gaben beide Herrscher ihrer Befriedigung über das Zusammenreffen Ausdruck, an das sie eine unvergeßliche Erinnerung bewahren werden. König Alfonso sagte der Königin Alexandra in liebenswürdiger Weise, daß sie alle Herzen zu gewinnen wisse, und gedachte des ritterlichen Sinnes des Königs Edward. Der König von England sprach darauf den Wunsch aus, daß das bevorstehende glückliche Ereignis dem Throne Spaniens einen Erben schenken möge. — Das englische Geschwader hat am Mittwoch früh um 4 Uhr die Anker gelichtet. König Alfonso und die übrigen Mitglieder der spanischen Königsfamilie haben um 5 Uhr vormittags ihre Rückreise nach Madrid angetreten.

Türkei. In türkischen Kreisen hat der Besuch des italienischen Königs in Athen Beunruhigung hervorgerufen, da den König der Minister des Aeußeren und der Marineminister begleiten, und man Diskussionen bezüglich Kretas und Albanien befürchtet. Um zu vermeiden, daß die Mobambaner von diesem Besuche Kenntnis erhalten und um sojournen die Aktion zu erhalten, daß die Posten noch alle Balkankonten dominieren, wurde den türkischen Vätern die Veröffentlichung von Depeschen über den Besuch in Athen verboten, was übrigens bei solchen Gelegenheiten öfters zu geschehen pflegt, den griechischen und französischen Vätern jedoch die Veröffentlichung hierauf bezüglich der Verträge gestattet. Seit Dienstag scheint übrigens der Jubel beruhigter zu sein. Hierzu soll der Umstand beigetragen haben, daß der König von Italien beim Empfange des türkischen Gesandten in Athen dem Sultan freundschaftliche Versicherungen und herzliche Grüße überbrachte. Ein Zeichen der Verbühigung scheint auch der Umstand zu sein, daß der griechische Gesandte zur Audienz am Freitag geladen wurde. Diese Einladung dürfte jedoch hauptsächlich die Anweisung des in Athen weilenden Flüchtlings, des Staatsrats Zemaal Kemal Pascha, betreffen, welche der Sultan unbedingt wünscht.

Griechenland. Der König von Italien hatte am Montagabend in Athen nach der Feststufel eine Besprechung mit dem griechischen Ministerpräsidenten Theodoris. Am Dienstag besichtigte der König die Hauptsehenswürdigkeiten Athens. Abends fand beim Kronprinzen ein Festmahle zu Ehren des Königs von Italien und später ein Empfang statt. — Die gesamte Presse Athens bespricht in längeren Artikeln den Besuch des Königs von Italien, den sie